

Euripidis Alcestis. Ad codicem Vaticanum recensuit
Gulielmus Dindorfius. Oxonii e typographeo academico.
MDCCLXXXIV. 8vo 75 S.

Gerade bey dem Schluffe des Hefts kommt uns diese neue Ausgabe und Recension zu, welche zu würdigen viele Federn bereit seyn werden, aus der aber wenigstens das wichtige didaktische Fragment, das sie neu an das Licht fördert, noch hier stehen mag. *Ἀλκίσις ἢ Πελοῖον θυγάτηρ ὑπομειναισα ὑπὲρ τ. ὤ ιδίου ἀνδρὸς τελευτήσαι, Ἡρακλέους ἐπιδημήσαντος ἐν τῇ Θετταλίᾳ διασώζεται, βιασαμένου τοῦ χθονίου θεοῦ καὶ ἀφελομένου τὴν γυναικα. παρ' οὐδετέρῳ (i. e. neque Aeschyle neque Sophocli) κεῖται ἢ μυθοποιῶν. Τὸ δράμα ἐπισηθῆ ἰξ. ἐδιδάχθη ἐπὶ Γλαυκίνου ἄρχοντος τὸ λ: πρῶτος ἦν Σοφοκλῆς, δεύτερος (Cod. πρῶτον et δεύτερον) Εὐριπίδης Κορησαίς, Ἀλκμαίων τῷ διὰ Φωφίδος, Τηλέφῳ, Ἀλκίσιδι. τὸ δὲ δράμα κωμικωτέραν ἔχει τὴν κατασκευὴν. (κατασκευὴν ἢ καταστροφὴν mutari potest comparato quod infra legitur τὸ δράμα — καταστρέφει, quodque in argumento Orestis scriptum est iisdem verbis, τὸ δὲ δράμα κωμικωτέραν ἔχει τὴν καταστροφὴν.)* Hierauf folgt dasselbe was Matthiä Vol. VII p. 214 aus einer Kopenhagener Handschrift mitgetheilt hat: *ἡ σκῆνη τοῦ δράματος — ἐστὶ μᾶλλον κωμωδίας ἐχόμενα.* So klärt sich denn auf einmal der vom Tragischen abweichende Charakter der Alkestis auf — (der nicht minder auffallende des Orestes wird in demselben Verhältnisse begründet gewesen seyn) — und wir sehn an die Stelle des Satyrspiels ein ungemischtes, aber vergnüglich ausgehendes Schauspiel treten, eine Abwechslung in der Einrichtung, bey unveränderter Absicht. Die Zahlen sind falsch; die zweyte wird als die der Olympiade von dem Herausgeber hergestellt πὲ ὄλ. da Glaukinos Ol. 85, 2 bezeichnet; und so kann, wie derselbe annimmt, die erste, als die des Stücks in der Reihe, indem Euripides unter Kallias Ol. 80, 1 aufzuführen angefangen, innerhalb 50 Jahren aber ungefähr 90 Stücke geschrieben hat, nicht wohl dreyßig übersteigen. Die Medea aber kann nicht mehr als das älteste der erhaltenen gelten.

J. G. Wolf.